

Segnungen auf diesen Tag. Es lebe der Kindertag! Wir waren schon recht gefeiert mit Besuchern seit der Konferenz. Unser lieber Bischof Escher war bei uns auf den 29. Juli. Er predigte Morgens in Zürich und Nachmittags in Taishwood, zu zahlreichen Versammlungen im Segen. Der Herr erhalte diesen bewährten Gottesmann der Kirche noch viele Jahre! Auf den 18. und 19. August besuchte uns Prof. S. V. Mubach von Kapperville, Ill. und predigte am Freitag Abend hier in Zürich. Wir hatten eine gesegnete Versammlung. Samstag Abends und Sonntag Morgens predigte er in englischer Sprache. Weil wir eine ziemliche Anzahl englische Glieder hier haben und das heilige Abendmahl noch niemals hier in englischer Sprache ausgetheilt wurde, so geschah es diesmal. Bruder Mubach hielt zwei gut durchdachte, gesaltene Predigten, welche einen guten Eindruck auf die Zuhörer machten. Der Herr mache ihn noch zum großen Segen in seinem wichtigen Amte! Er predigte Sonntags Abends auch noch in deutscher Sprache. Ich hoffe es macht aber Niemand bange, weil wir hier das heilige Abendmahl in englischer Sprache austheilten. Unsere deutsche Leute sollen gut versorgt werden, so lange ich hier bin, denn ich bin deutsch. Den englischen wollen wir aber auch ein Bröcklein von des Herrn Tische geben.

Es war auch schon manche Jahre die Rede eine Kirche an der 14. Con zu bauen, aber dabei ist es geblieben. Letztes Jahr wurde es mir aber zu Zeiten sehr warm in der kleinen Modkirche zu Predigen. Die Freunde waren warm um eine neue Kirche zu bauen und mein Colleague, Br. Ortwein, half schieben. Jetzt sind wir am Bauen. Die Kirche soll bis October zur Einweihung fertig sein. Du bist eingeladen bezuwohnen, sowie die Prediger in der ganzen Konferenz. Der Bau ist unter Dach. Wenn das Geld kommt, was die Kirche kostet, so haben wir eine schuldenfreie Kirche, welche uns hier auch sehr nöthig ist. Wir brauchen hier eine Kirche und müssen eine haben, sonst gehen uns als Kirche, Leute verloren. Bei dem Bauen ging es bis jetzt sehr friedlich zu. Wir haben jetzt auch ein Eigenthum in Taishwood, sollten aber eine neue Kirche daselbst haben, müssen uns aber in der alten behelfen bis eine neue die Stelle

einnimmt. Es ist viel Arbeit auf diesem Bezirk. Manches sollte noch besser sein. Retet für uns! Dein in Liebe,

I. H. S. A. N. C. H.

Europäische Beobachtungen.

Von S. S. Waaner.

Werther „Ev. Bote“! In deinem interessanten Zuliheft, welches uns so weit Cassel, Kurheffen erreichte, spricht die geschätzte Redaction die Hoffnung aus, den geehrten Lesern baldigst Einiges von unserer Feder mittheilen zu können. Um diese Hoffnung nicht zu Schanden werden zu lassen, übersenden wir einige Beobachtungen. Bekanntlich führen anfangs Mai unser Biere von Berlin ab, um eine Reise nach Europa anzutreten. Am 12. desselben Monats bestiegen wir in New York den Schnelldampfer „Struria“, Command Linie, wo wir zu unserer Freude noch vier Evangelische trafen: Bischof J. J. Escher und Sohn, Br. Wadewig und seine Tochter, letztere von Racine, Wis. Die Seereise war wirklich recht interessant; war es doch die erste, die wir je mitmachten. Umgeben von einer angenehmen und heiteren Gesellschaft und begleitet von ausnehmend schönem Wetter, wie konnte dieselbe anders als angenehm sein? Zudem währte sie auch nur verhältnismäßig kurze Zeit, denn schon am Pfingstmontag durften wir den festen Boden Englands betreten. Es war uns dieses durchaus nicht unwillkommen, denn obwohl die 7 bis 8 Tage auf hoher See „recht interessant“ waren, so vergingen sie doch nicht ohne in einiger unserer 1. Gesellschafter eine heisse Sehnsucht nach Boden der nicht schwankt und Speise, die Einem nicht ekelt, zu erwecken.

Da es schon Abend war als wir unser Hotel erreichten, so weilten wir in Liverpool jene Nacht, führen aber den nächsten Morgen nach London ab, wo wir gegen zwei Uhr ankamen. Unterwegs hatten wir Gelegenheit das frische Grün des Frühlings in Wald und Wiege, sowie die duftende Blumenpracht der Obstgärten Gewächse zu genießen. Den ersten Eindruck, welchen wir von London an diesem Pfingstmontag bekamen, war durchaus nicht schmeichelnd. Leider ist derselbe später auch nicht verwischt worden. Pfingstmontag ist in England ein Feiertag.

Während eines Spazierganges durch einige Haupt und Neben Straßen der großen Stadt, in Begleitung des werthen Bischofs, fanden wir die meisten Geschäftslokale geschlossen. Die Schenkstuben, „Bars“, waren aber allenthalben offen und thaten, dem Treiben vieler nach zu urtheilen blühende (?) Geschäfte. Hin und wieder begegneten uns scheußliche Scenen. Frauen wie Männer sah man auf der Straße „johlend“ und zankend umhertanzen, oder durch die offene Thür der Kneipen am „Bar“ stehen und sich das Gift des Bechers den brennenden Schlund hinunter gießen; und bei alle dem so zerlumpt, daß ihnen das nackte Leben kaum bedeckt war, während ihre Kinder, wenn der liebe Gott ihnen solche anvertraut, vielleicht halb nackt und erfroren, hungrig und obdachlos auf den Straßen und Gassen umher lungerten. Was wir an diesem Tage sahen, wurde uns ebenso auffallend am folgenden Sonntag. Trinklokale waren auf und machten ansehnend bessere Geschäfte als sonst. Als wir dieses Alles in dieser großen Stadt wahrnahmen, wunderte es uns nicht mehr der vielen schauerlichen Geschichten, die in derselben schon vorgekommen sind. Wir dachten an unser Heimaltsland, Canada, und die aufrechterhaltene Sonntagsgesetze und dankten dem lieben Gott, daß unser Loos auf's Liebliche gefallen und wir nicht hier geboren und aufgezogen worden sind. — Und dennoch ist dieses London der eigentliche Herd der Missionsthätigkeit. Wurde doch hier im Jahre 1795 eine der ersten Missionsgesellschaften gegründet und wird das Werk der hl. Mission und Bibelverbreitung immer noch mit nachahmungswerthem Eifer betrieben.

Schenswürdigkeiten gibt es gar viele in London. Die weilenlange mit Menschen und Fuhrwerken belebten Straßen sind schon an und für sich sehr interessant. Besteigen wir auf der Oxford Str., nahe dem weltberühmten „Britischen Museum“ einen „Bus“ und setzen uns oben drauf, (nicht hinein, denn es führt eine bequeme Steige hinauf) und fahren nördlich, so kommen wir zunächst über den Holborn Viaduct und an den Post- und Telegraphen Gebäuden und Sir Robt. Peels Monument vorbei durch die Cheapside und landen vor dem Exchange. — Links liegt die Bank von England und